

Presseschau 22.09.2018

Barmstedter Nachrichten

SPD fordert Verkehrssicherheit

Hörnerkirchener Sozialdemokraten stellen Antrag an die Gemeindevertretung / Arbeitsgruppe soll Kernpunkte ausloten



DIE ORTSEINGÄNGE IN HÖRNERKIRCHEN SOLLEN VERKEHRSTECHNISCH SICHERER GEMACHT WERDEN. CAW

Carsten Wittmaack BRANDE-HÖRNERKIRCHEN – 22.09.2018

Anfang des Jahres hatte Hörnerkirchens SPD alle Bürger zu einem Meinungsaustausch ins Landhaus Mehrens geladen. Hauptthema war die Verkehrssicherheit im Ort. Nun brachten die Sozialdemokraten einen entsprechenden Antrag in die Gemeindevertretung ein. Titel: „Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder, Jugendliche, Menschen mit Behinderung und Senioren“.

Passend dazu forderte ein Bürger im Rahmen der Einwohnerfragestunde die Politiker auf, das Ortsschild in Richtung Bokel zu versetzen, weil seiner Meinung nach „dort fast alle zu schnell unterwegs sind“. Die gefahrenen Geschwindigkeiten seien gefährlich, die Gemeinde solle den Druck auf den Kreis erhöhen, damit dieser einer Verlegung des Ortsschildes endlich zustimme. „Auch wir sind auf Ihrer Linie und für eine Versetzung“, pflichtete ihm Bürgermeister Siegfried Winter (CDU) bei. Generell finde er es „gut, dass wir darüber diskutieren“. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Werner Harms würde gern die Bedingungen für neue Ampeln oder Zebrastreifen im Dorf in Erfahrung bringen lassen. „Wo sind die größten Gefahrenquellen? Wie sieht es mit einer 30er-Zone vor der Schule aus? Und wie können die Ortseingänge sicherer gemacht werden?“, richtete sich Harms an die Verwaltung.

Der Leitende Verwaltungsbeamte Sven Werner stellte klar, dass es „bis zur nächsten Sitzung kein Konzept für das gesamte Gemeindegebiet“ geben könne. Das sei zeitlich einfach nicht zu schaffen. Sein Vorschlag: Man solle sich auf einzelne Brennpunkte im Ort fokussieren. Ein entsprechendes Projekt sei „eigentlich Sache eines Ingenieurbüros“, für die Verwaltung bedeute es Arbeit „obendrauf“.

Bürgermeister Winter schlug vor, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die intern erst einmal Kernpunkte ausloten sollte, ehe dann externe Hilfe hinzugezogen werden könne. „Das scheint mit der effektivste Weg für eine zügige Umsetzung“, sagte Winter. Alle Gemeindevertreter stimmten seinem Vorschlag zu. Wann sich die Arbeitsgruppe zum ersten Mal treffen wird, und wer ihr genau angehören soll, muss noch geklärt werden.